

Erfahrungsbericht

Universität Zürich

SoSe 2017 - Studiengang: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Entscheidung für ein Auslandssemester an der Universität Zürich fiel relativ spät, aber dies war relativ unproblematisch, da sich Bewerbungen für die Schweiz in Grenzen halten und ich auf Restplätze zugreifen konnte. Die Planung des Aufenthalts war unkompliziert, dank der gut koordinierten Organisation des International Relations Office der UZH und der Erasmuskoordination der FU und des IfPuks. Ich musste mich lediglich um das Learning Agreement kümmern und prüfen, welche Inhalte ich an der FU angerechnet bekommen kann. Hierfür wurden die Kurse früh genug veröffentlicht und ich erhielt viel Unterstützung von der Mobilitätsbeauftragten des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung Zürich (IPMZ). Sie übernahm auch einen Teil der Kursbuchung für mich, da man nicht alle Kurse selbst buchen kann. Als Nicht-EU-Bürgerin benötigte ich ein Visum für einen Studienaufenthalt in der Schweiz. Hierfür musste ich einen Antrag ausfüllen. Um den Rest kümmerte sich ebenfalls das International Relations Office. Ich musste das Visum dann nur noch im Schweizer Konsulat in Berlin abholen.

Da die Vorlesungszeit des Frühjahrssemesters in Zürich sich direkt an das Wintersemester der FU Berlin anschloss, war es mir erst möglich, am Wochenende vor dem Vorlesungsbeginn anzureisen. Es empfiehlt sich allerdings ein bis zwei Wochen vor dem Vorlesungsbeginn bereits da zu sein, da die Einführungsveranstaltungen für Austauschstudierende in diesem Zeitraum stattfinden. In diesen erfährt man dann alles Weitere über den Aufenthalt in Zürich. Dazu gehört beispielsweise auch die gesetzliche Krankenversicherung, die anfällt, wenn man sich länger als drei Monate im Land aufhält. Mit meiner Versicherung bei der Techniker Krankenkasse konnte ich jedoch eine Ausnahme beantragen. Klappt dies nicht, fallen monatliche Ausgaben für eine Versicherung an. Nach der Ankunft muss man sich innerhalb der ersten zwei Wochen im Kreisbüro registrieren lassen. Gegebenenfalls fallen hier einmalige Gebühren an, je nachdem, woher man kommt und mit welchem Programm man hier ist. Bei den monatlichen Kosten sollte man noch die für die öffentlichen Verkehrsmittel einberechnen, da diese dort nicht im Semesterbeitrag enthalten sind.

Unterkunft

Wenn es ums Wohnen in Zürich geht, muss man aufpassen. Ich war zunächst auf Wohnungssuche, die dort gefundenen Preise sind für Studenten aber untragbar. Vom International Relations Office erhielt ich dann einen Hinweis auf die Studentenwohnheime der WOKO, für die man sich ca. drei Monate vor Semesterbeginn anmelden muss. PuK-Studenten sollten bei den Angaben zur Entfernung zur Uni aufpassen, dass das IPMZ nicht auf dem Campus im Zentrum oder Irchel liegt, sondern man sich größtenteils in Oerlikon aufhält. Etwa einen Monat nach der Anmeldung habe ich dann das Angebot für ein Zimmer erhalten, auf die Zuteilung hatte ich allerdings keinen Einfluss. Mit 540 Franken für 15 Quadratmeter hatte ich aber ein relativ günstiges Angebot, auch wenn das SEMP-Stipendium (Swiss European Mobility Programme) dafür nicht ausreichte. Das Semester in Zürich war mir nur mit zusätzlichem Studienstipendium und der Unterstützung meiner Eltern möglich. Das Leben in einem WOKO-Wohnheim ist allerdings sehr zu empfehlen, da die Anlagen neu und gut ausgestattet sind. Da ich eine WG mit anderen Austauschstudenten teilte, war es mir möglich, schnell Anschluss zu finden und Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen. Zu beachten ist, dass der Mietvertrag bis zum Semesterende läuft, die Vorlesungszeit jedoch bereits zwei Monate vorher endet. Ich musste mich also früh genug auf die Suche nach einem Untermieter machen.

Studium an der Gasthochschule

Für die UZH hatte ich mich entschieden, weil ich bereits viel Positives über die Forschung und Lehre am Institut für Publizistik- und Medienwissenschaft Zürich (IPMZ) gehört habe. Davon wollte ich mich überzeugen und wurde nicht enttäuscht. Da einige Forschungsschwerpunkte dort von denen am IfPuK abwichen, konnte ich neue spannende Themen in entsprechenden Lehrveranstaltungen erkunden. Dabei hat sich die sprachliche Nähe als ein großer Vorteil erwiesen, da ich mich nicht nur auf die englischsprachigen Lehrveranstaltungen im Kursangebot beschränken musste. Es bietet sich im PuK-Bachelor auch an, das Modul Medienperspektiven zu ersetzen, da man dann inhaltlich freie Wahl bei den Kursen hat. Besonders erwähnenswert finde ich die Kurse zu Medienwandel und -innovation sowie zu Themen internationaler und komparativer Medienforschung, die das PuK-Studium hier sehr gut ergänzen. Studieren am IPMZ gestaltet sich sehr ähnlich wie am IfPuk, wodurch ich mich nicht erst an eine neue Studienorganisation und -gestaltung gewöhnen musste. Allerdings ist der Lern- und Arbeitsaufwand der Lehrveranstaltungen deutlich höher, wobei eine Klausur oder Hausarbeit mit weniger Leistungspunkten belegt ist. Das heißt, man muss mit sehr viel mehr Aufwand für weniger Punkte rechnen und sollte sich nicht zu viel vornehmen. Das Studium wird außerdem sehr erleichtert durch die moderne Ausstattung der Universitätsgebäude, zahlreichen Lernzonen und Rückzugsorten, umfangreich ausgestattete Bibliotheken und Mensen mit super Angeboten.

Alltag und Freizeitgestaltung

Zieht man in eine der teuersten Städte der Welt muss man auch mit entsprechenden Lebenshaltungskosten rechnen. Restaurantbesuche standen bei mir daher eher nicht auf dem Tagesplan, wodurch aber das gemeinsame Kochen und Essen mit meinen Mitbewohnern zu den besonders erinnerungs-würdigen Erfahrungen meines Auslandsaufenthalts geworden sind.

Zürich bleibt auch nach der ersten City-Tour spannend, insbesondere zum Zürichsee und an die Limmat kommt man an schönen Tagen immer gerne wieder. Bei Klausurstress bot das Schwimmen im Katzensee oder ein Spaziergang auf dem Uetliberg eine gute Abwechslung. Als Student erhält man auch ermäßigten Zugang zu zahlreichen Museen, Konzerten und anderen kulturellen Angeboten, an denen es in Zürich nicht mangelt. Zudem bot die Universität regelmäßig Veranstaltungen an, bei denen ich die Schweizer Kultur näher kennenlernen konnte. Der kostenlose Zugang zu Fitnessräumen sowie eine Bandbreite an ebenfalls kostenlosen Kursen des Akademischen Sportverbands der Uni sorgten für Bewegung und Ausgleich im Studium. Besonders gefallen hat mir die Arbeit des Zürcher Erasmus Student Networks, das sich mit dem Mentoring-Programm und der regelmäßigen Organisation abwechslungsreicher und preiswerter Veranstaltungen wie Städtereisen, kulturellen Events und Studentenpartys hervorragend um die Austauschstudenten gekümmert hat. An Wochenenden und freien Tagen bot es sich an, mit dem Halbtaxtarif der Schweizerischen Bundesbahnen die berühmten Urlaubsorte der Schweiz zu erkunden.

Fazit

Die deutschsprachige Schweiz mag für deutsche Studenten nicht immer erste Wahl für einen Auslandsaufenthalt sein. Für mich ist das Semester allerdings zu einem der besten Erlebnisse meines Lebens geworden. Am Institut für Publizistik- und Medienwissenschaft der UZH habe ich erstklassige Lehre erfahren und mein Studium fachlich sehr bereichern können. Nicht nur habe ich die dortige Kultur kennengelernt, sondern durch den häufigen Kontakt zu Austauschstudierenden aus der ganzen Welt zahlreiche interkulturelle Erfahrungen gemacht. Zürich ist zwar bekannt als Wirtschaftsmetropole der Schweiz, aber zum Studieren ebenfalls wunderschön, insbesondere im Frühlingsemester. Eine Entscheidung für einen Studienaufenthalt an der Universität Zürich kann ich sehr empfehlen. Ein Masterstudium am IPMZ ziehe ich auf jeden Fall in Erwägung.